

## ***Kerze anzünden - Stille***

### **Wochenspruch und Votum**

Was gibt unserem Leben Richtung? -Gottes Wort in seinen Geboten: Dieses Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder und seine Schwester liebe. (1. Johannes 4,21)

Und so feiern wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes,  
der uns in die Pflicht nimmt mit seinem Wort,  
im Namen Jesu, der vorlebt, was Leben nach Gottes Geboten heißt,  
und im Namen des Heiligen Geistes, der uns verstehen hilft,  
dass Gottes Gebote Freiheit und Leben ermöglichen. Amen.

### **Psalm 1 EG 702**

#### **Eingangsgebet**

Wo ist das Navi, das mir die Richtung zeigt für mein Leben?  
Oder wo finde ich eine Karte, die mir die Orientierung schenkt?  
Dein Wort, Gott, will mir Wegweiser sein.  
Dein Wort will mir die richtige Richtung zeigen.  
Aber manchmal zieht das Leben in eine andere Richtung:  
auf Wege, die mir Erfolg und Anerkennung versprechen.  
Aber du weist mir den Weg der Barmherzigkeit,  
zeigst mir, wo Miteinander wohnt und echter Zusammenhalt.  
Gib mir den Mut, dir zu vertrauen.  
Gib mir den Mut, nicht meinen Willen höher zu setzen als dein Wort.  
Gib mir den Mut, nicht auf die Ratschläge zu hören, die mir irgendwer gibt,  
sondern auf dein Wort zu vertrauen.  
Lass mich Menschen finden, die sich mit mir auf deinen Weg des Lebens machen,  
Schenke mir Ruhe, dein Wort zu verstehen.  
Schenke mir Mut, deinen Weg auch zu gehen. Amen.

#### **Bibeltext Jakobus 2,14-26 Der Glaube führt zu Taten (aus der Basisbibel)**

Der Apostel schreibt: Meine Brüder und Schwestern, stellt euch vor: Jemand behauptet, an Jesus zu glauben. Was nützt ihm das, wenn er seinen Glauben nicht in die Tat umsetzt? Kann dann der Glaube ihn retten? Und weiter: Ein Bruder oder eine Schwester hat keine Kleider. Ja, er hat nicht einmal das tägliche Brot zu essen. Einer von euch könnte nun zu ihnen sagen: »Friede sei mit euch, ihr sollt es warm haben und satt sein!« Was nützt das, wenn ihr ihnen nicht gleichzeitig gebt, was sie zum Leben brauchen? So ist es auch mit dem Glauben: Wenn er allein bleibt und nicht in die Tat umgesetzt wird, ist er tot.

Es könnte nun jemand einwenden: »Der eine hat den Glauben, der andre hat die Taten.« Dem würde ich antworten: Zeige du mir erst einmal deinen Glauben, der nicht in die Tat umgesetzt wird. Ich kann dir jedenfalls an meinen Taten zeigen, was Glaube wirklich ist.

Du glaubst an den einen Gott? Das ist gut so! Sogar die Dämonen glauben an ihn und zittern vor Angst. Du törichter Mensch, willst du es denn nicht einsehen: Ein Glaube, der nicht in die Tat umgesetzt wird, ist nutzlos!

Ist nicht Abraham, unser Stammvater, aufgrund seines Handelns von Gott für gerecht erklärt worden? Er legte nämlich seinen Sohn Isaak als Opfer auf den Altar. Daran kannst du sehen: Sein Glaube und sein Handeln wirken zusammen. Und erst das Handeln bringt den Glauben zum Ziel. Genau das ist gemeint, wenn die Heilige Schrift sagt: »Abraham glaubte Gott, und das rechnete ihm Gott als Gerechtigkeit an.« Und deshalb nennt die Heilige Schrift ihn »Freund Gottes«. Ihr seht also: Der Mensch wird aufgrund seiner Taten von Gott für gerecht erklärt und nicht nur aufgrund seines Glaubens. War es bei der Prostituierten Rahab nicht genauso? Aufgrund ihres Handelns wurde sie für gerecht erklärt. Sie hatte ja die Kundschafter Israels bei sich aufgenommen. Und dann half sie ihnen, auf einem geheimen Weg aus der Stadt zu fliehen. Ohne den Geist ist der Körper tot. Genauso ist auch der Glaube tot, wenn er nicht in die Tat umgesetzt wird.

## Glaubensbekenntnis

### Ansprache

Zum ersten Mal predige ich über diese Verse aus dem Jakobusbrief, die es erst vor 7 Jahren mit der Neuordnung der biblischen Texte für die einzelnen Sonntag in die Reihe der Predigttexte geschafft hat. Luther mochte diesen Text nicht und nannte während seiner Arbeit an seiner Bibelübersetzung den Jakobusbrief eine „stroherne Epistel“, weil sie keine „evangelische Art“ an sich habe. Mit der Aussage des Jakobus, ohne Werke sei der Glaube nutzlos, konnte Luther nichts anfangen – gehörte doch das „allein aus Glauben“ zu seinen grundlegenden Überzeugungen. 500 Jahre nach der scharfen Kritik Luthers am Jakobusbrief hat es das umstrittene zweite Kapitel des Jakobusbriefs aber endlich geschafft und ist heute der offizielle Predigttext für diesen Sonntag.

**Wenn der Glaube allein bleibt und nicht in die Tat umgesetzt wird, ist er tot,** schreibt Jakobus. Soll das heißen, dass wir Menschen aus eigener Kraft Gottes Anerkennung erreichen müssen und erst dann einen neuen Anfang wagen können? Eigentlich nicht. Dass ein Neuanfang nach Schuld und Scheitern nicht auf unseren Leistungen beruht, sondern uns in überraschender Gnade begegnet, ist eine Erfahrung, die viele Menschen machen konnten. Doch dass wir allein aus Gnade neu beginnen können, macht die Frage nicht unwichtig, was wir denn nun mit der Gnade, die uns geschenkt wurde, anfangen. Deshalb bitten wir doch im Vaterunser „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“ Gnade und Vergebung sind Geschenk UND Aufgabe. Und wollen uns auf einen guten Weg im Leben führen, den Gott sich für uns wünscht.

In den Kriminalromanen des amerikanischen Schriftstellers und Literaturprofessors Harry Kemelman (\* 24. November 1908 in Boston, Massachusetts; † 15. Dezember 1996) beschreibt er das Arbeiten und Argumentieren eines Rabbi in einer jüdischen Gemeinde an der Ostküste der Vereinigten Staaten in der Nähe

von Boston entfernt. Rabbi David Small ist mit Leidenschaft Rechtsgelehrter. Er kennt den jüdischen Talmud wie seine Westentasche, predigt aber nur ungern und macht auch nur unwillig die Hausbesuche, die seine Gemeinde von ihm erwartet. Aber er ist äußerst scharfsinnig und ein genauer Beobachter und hilft damit seinem katholischen Freund Hugh Lannigan, dem Polizeichef der Stadt, mehr als einmal beim Lösen schwieriger Kriminalfälle. Außerdem bringt er in seinen Gespräch immer wieder gekonnt auf den Punkt, worauf es ankommt. Einmal sagt er einem katholischen Priester, der über den mangelnden Glauben seiner Gemeindeglieder klagt: *„Von uns Juden wird kein Glaube verlangt – nicht als unabdingbare Forderung wie in Ihrer Religion. Ich denke – Glauben, das ist eine besondere Gabe; die einen haben sie, die anderen nicht. Unsere Anschauung entspricht im Großen und Ganzen der Stelle aus dem Profeten Micha: „Was verlangt der Herr von dir, außer dass du Seinen Pfad gehst?“*

*„Ist das nicht dasselbe?“ fragt der Priester.*

*„Nicht ganz“, entgegnet der Rabbi. „Man kann Seinen Pfad gehen und trotzdem Zweifel an seiner Existenz haben. Schließlich ist man nicht immer Herr seiner Gedanken. Zum Glück müssen wir, wenn wir zweifeln, keine Angst- oder Schuldgefühle haben wie ihr. Und das kommt mir gesünder vor, psychologisch gesehen.“ (aus: Harry Kemelmann: Am Sonntag kam der Rabbi nicht)*

Mir gefällt die Entgegnung des Rabbi gut. Sie ist in ihrer Frömmigkeit so realistisch. „Gottes Pfad“ zu gehen, also seinen Geboten zu folgen, klingt nach einem Weg, den man bewältigen kann. Die Aufforderung an uns Christen, das uns Mögliche zu tun, damit wir Gottes Gnade, die uns geschenkt ist, in die Welt bringen, klingt dagegen so, als ob nur Heilige sie erfüllen können. Und damit bin auch ich immer wieder überfordert.

Und was ist mit den Menschen, denen Gottes Herrlichkeit verstellt ist, die im Dunkel leben, weil es ihnen an innerer Kraft oder an äußeren Möglichkeiten fehlt, ihr Leben zur Entfaltung zu bringen? Ihnen wird es eher möglich sein, mit Hilfe von uns und anderen einen guten Weg für sich zu finden, der „Gottes Pfad“ werden kann, weil Menschen mitgehen, denen Gottes Wille Richtung für ihr Leben gibt.

»Wer ist weise und klug unter euch?« fragt der Verfasser des Jakobusbriefs an anderer Stelle, »Der zeige mit seinem guten Wandel seine Werke in Sanftmut und Weisheit.« (Jak 3,13). Und er fügt erläuternd hinzu: »Die Weisheit aber von oben her ist zuerst lauter, dann friedfertig, gütig, lässt sich etwas sagen, ist reich an Barmherzigkeit und guten Früchten, unparteiisch, ohne Heuchelei. Die Frucht der Gerechtigkeit wird gesät in Frieden für die, die Frieden stiften.« (Jak 3,17)

Das zeigt den Weg auf, so soll man „Gottes Pfad“ gehen. und auf ihm verbindet sich das, was wir selber tun und leisten mit dem, was uns geschenkt wird und zum Leben hilft. Jesus hat uns das vorgelebt. „Was würde Jesus dazu sagen?“ - so hat einmal unser ehemaliger Kirchenpräsident Martin Niemöller die Richtschnur für sein Gehen auf Gottes Pfad formuliert. und er hat hinzugefügt: „Wer danach fragt, ist nicht immer allen genehm.“

Amen.

**Lied EG 295** Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit,  
nach seinem Worte handeln und leben allezeit;  
die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugnisse halten,  
sind stets bei ihm in Gnade.

Von Herzensgrund ich spreche: dir sei Dank allezeit,  
weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit.  
Die Gnade auch ferner mir gewähre; ich will deine Rechte halten,  
verlass mich nimmermehr.

3. Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt.  
Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden wird'.  
Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig laufen  
den Weg deiner Gebote.

### **Fürbitten**

Herr, unser Gott,

Liebe kann man nicht befehlen oder verordnen. »Du sollst Gott lieben ... und deinen Nächsten wie dich selbst« – eigentlich ist das kein Gebot, sondern eine Feststellung. Nur so, sagst du uns, Gott, gelingt euch das Leben.

Öffne unser Herz, dass wir die Liebe entdecken können, die du hineingelegt hast.

Du hast deine Gebote gegeben, damit Menschen vor Willkür und Übergriffen geschützt sind. Wir danken dir für dein Wort, das Vorbild wurde für weltliche Ordnung und Rechtssicherheit, für Menschenrechte und den Schutz vor willkürlicher Gewalt

Wir bitten dich für Menschen in besonderer Verantwortung, von deren Entscheidungen das Wohlergehen vieler Menschen abhängt: Gib ihnen die innere Festigkeit, ihrer Verantwortung immer bewusst zu sein und lass sie treu und gewissenhaft mit den ihnen anvertrauten Menschen umgehen.

Wir bitten dich für alle mit dem Staat Unzufriedenen, denen kein Recht zuteil geworden ist. Gib, dass sie nicht aus eigener Verletzung und Bitterkeit andere verletzen, sondern gute Wege finden, für sich und ihre Rechte einzutreten.

Gott, wir kommen auch selbst zu dir mit unserer Freude und unserem Kummer, mit unseren Sorgen und unserem Glück. Alles dürfen wir anvertrauen, deshalb bitten wir dich: Dass unser ganzes Leben Freude und Hoffnung ausstrahle, weil es getragen ist vom Glauben an dich. Amen

### **Vaterunser**

#### **Segen**

Gott segne die Erde, auf der wir stehen.

Gott segne den Weg, den wir gehen.

Gott segne das Ziel, für das wir leben.

So segne uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.- Amen.

#### **Kerze löschen**